

Patentanspruch: Verfahren zur Darstellung eines gelben Chinolinfarbstoffs, darin bestehend, daß man p-Chlorchinaldin mit Phthalsäureanhydrid kondensiert und das so erhaltene Produkt sulfiert. —

Der Farbstoff ist vor dem bekannten Chinolin-gelb dadurch ausgezeichnet, daß er farbkraftiger ist und in besserer Ausbeute entsteht. Außerdem sind seine Lacke lichtechter. Die Färbung auf Wolle und Seide aus saurem Bade ist grünstichig gelb. *Kn.*

Verfahren zur Darstellung von Benzanthron und dessen Derivaten. (Nr. 204 354. Kl. 12o. Vom 3./2. 1905 ab. [B]. Zusatz zum Patente 171 939 vom 26./3. 1904¹⁾.)

Patentansprüche: 1. Neuerung in dem Verfahren des Patents 171 939 und dessen Zusätzen 176 018, 176 019, 187 495, 181 176 und 200 335, darin bestehend, daß man an Stelle von Glycerin hier eines seiner Anhydride oder die Äther oder Ester des Glycerins oder seiner Anhydride verwendet.

2. Anwendung der durch Anspruch 1 geschützten Arbeitsweise bei der Darstellung von Benzanthronderivaten aus α -Aminoanthrachinonen. —

Die Verwendbarkeit der Glycerinderivate bei der Überführung von Anthrachinonderivaten in Benzanthrone war nicht vorauszusehen; denn wenn auch nach den in den Berl. Berichten, 38, 194, angegebenen Bedingungen ein Teil des Glycerins in Glycerinschwefelsäure übergehen kann, war nicht bekannt, ob diese auch für die Benzanthronbildung in Betracht kam, oder ob hierfür nicht vielmehr ausschließlich der nicht in die Schwefelsäureverbindung übergeführte Teil des Glycerins in Frage kommt. *Kn.*

Verfahren zur Darstellung blauer bis roter Küpenfarbstoffe. (Nr. 204 602. Kl. 22e. Vom 12./10. 1906 ab. [B].)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung blauer bis roter Küpenfarbstoffe, darin bestehend, daß man 2, 3-Diketodihydro(1)thionaphthen, seine Homologen oder kernsubstituierten Derivate oder sein Oxim auf Indoxyl, 3-Oxy(1)thionaphthen, deren Homologe oder kernsubstituierte Derivate für sich oder unter Verwendung von Verdünnungsmitteln mit oder ohne Zusatz von Kondensationsmitteln einwirken läßt.

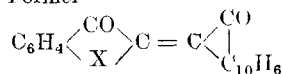
2. Ausführungsform des unter 1. beanspruchten Verfahrens, darin bestehend, daß man an Stelle der 3-Oxy(1)thionaphthene die entsprechenden Arylthioglykolsäuren oder Arylthioglykol-o-carbonsäuren verwendet.

3. Überführung der nach Anspruch 1 und 2 erhältlichen Farbstoffe in deren Sulfosäuren, darin bestehend, daß man dieselben mit sulfierenden Agenzien behandelt. —

Als Kondensationsmittel kommen vor allem Mineralsäuren in Betracht. Die Sulfosäuren nach Anspruch 3 färben die tierische Faser in saurem Bade rot bis blau. *Kn.*

Armin Grob. Über einige unsymmetrische Analoga des Indigos. (Berl. Berichte 41, 3331 [24./10. 1908].)

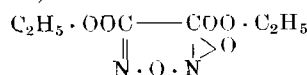
Indoxyl und Thioindoxyl vereinigen sich mit Acenaphthenchinon zu violetten bzw. roten Farbstoffen der Formel



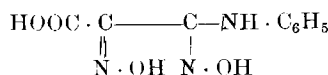
(X = NH, S), für die Verf. die Priorität in Anspruch nimmt. Mit Natriumhydrosulfit geben sie violette Küpen. *Kaselitz.*

Heinrich Wieland und Erwin Gmelin. Ein neuer Weg in die Indigogruppe. (Berl. Berichte 41, 3512 [24./10. 1908].)

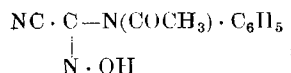
Der von Pröpper entdeckte Glyoximperoxydicarbonester, dem die Verff. die Konstitution



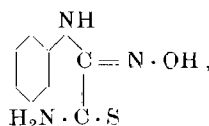
geben, verseift sich mit Baryt glatt zum Bariumsalz der Furoxandicarbonsäure. Mit aromatischen Aminen entsteht ein substituiertes Amidoxim



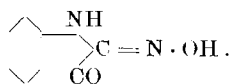
Mit Essigsäureanhydrid entsteht ein Körper der Konstitution



Durch Behandeln mit Schwefelammonium entsteht das Thioamid



welches durch konz. Schwefelsäure in α -Isatoxim verwandelt wird:



Reduktion mit Schwefelammonium gibt Indigo. Die Reaktionen verlaufen nahezu quantitativ; durch den langen Weg dürfte aber die technische Darstellung zu teuer werden. *Kaselitz.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Die Gewinnung der Seide in China. In verschiedenen Provinzen des Ostens wird der Maulbeerbaum mit größter Sorgfalt gepflegt, während den Seidenraupen weniger Berücksichtigung zuteil wird. Die

Seidenraupen werden von Krankheiten heimgesucht, und das einzige, was das Aussterben der Rasse verhindert, ist, daß zur Zucht mehr als die doppelte Menge Seidenraupen genommen werden, als der vorhandenen Nahrung entsprechend nötig wäre; kränkliche und schwache Raupen werden nicht entfernt. Es

¹⁾ Diese Z. 20, 335 (1907).

konnte festgestellt werden, daß es durch kränkliche Seidenwürmer und durch die Unachtsamkeit der Chinesen oft geschieht, daß man 15% der Kokons nicht verspinnen kann, daß nur 30% auf die beste Auswahl fallen, die übrigen auf die zweite, dritte, vierte Auswahl und auf Doppelkokons. Man nimmt an, daß eine Unze chinesischen Seidenraupensamens ein Ergebnis von höchstens 30 englischen Pfund gibt, während dieselbe Menge des Samens, mit Sorgfalt gekreuzt und aufgezogen, in Italien ein Ergebnis von mindestens 60–70 englischen Pfund gäbe, von welchen 70% auf die erste Auswahl fallen würden. Die Seidenraupenzüchtereien sind gegen Unwetter schlecht geschützt; eine manchmal viel versprechende Zucht wird oft in der letzten Entwicklungszeit binnen 1 bis 2 Tagen ruiniert und auf 50–40% heruntergebracht. Wenn in China ein nutzbringenderes Verfahren in der Züchterei eingeführt wäre, könnte sich die jährliche Erzeugung, welche man gegenwärtig auf 250 000 Pikuls (15 Mill. kg) schätzt, wovon 40% eingeführt werden, sehr leicht binnen 15 Jahren um die Hälfte vermehren. Außer der Lauheit und der Unachtsamkeit der Chinesen bei der Zucht werden noch viele Fehler in den Haspelanstalten gemacht. Ein Verfahren, das allgemein üblich geworden, ist, die Raupe zu töten, bevor der Kokon fertig gesponnen ist, da der tote Wurm mit dem unvollständigen Kokon schwerer ist als der fertige mit der Puppe. Außerdem ist der Wettbewerb im Einkaufe der Kokons durch die Agenten der Spinnereien von Shanghai groß geworden und aus den Kokons, welche auf den Markt geschickt werden, hört man oft noch heraus, wie die Raupe ihren Faden spinnt, so daß der Kokon nie vollständig geformt ist. Größere und kleinere Spinnereien in der Provinz Kanton gibt es etwa 100. Einige sind zerstreut in den Seidenbezirken von Zentralchina, 27 in Shanghai und 4 im Norden von China. Diese 27 Spinnereien bilden eine Gesamtheit von 9024 Spinnbecken und ernähren etwa 23 000 Frauen und Knaben, welche sich zum Auslesen, zur Reinigung und zum Spinnen der Kokons, zur Auswahl und Kardierung des Abfalls verteilen, außerdem 1000 Kulis. Kiangsu und Shao Ksing in Chekiang sind die größten Märkte, welche Shanghai mit Kokons versehen. Auf diesen Märkten kauft man frische und gedörrte Kokons, und die Eisenbahn Shanghai—Nanking, welche jetzt gebaut wird, vermittelt dann den Transport bis Shanghai, wo die frischen Kokons mittels Dampf gedörrt werden. Die Kokons von Shao Ksing sind die teuersten. Der Verbrauch von Seide vermehrt sich im chinesischen Reiche immer mehr. (Zeitschrift Seide 13, 786 [1908].) *Massot.*

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die letzte Rohseidenernte. Nach einem in dem kommenden Jahresberichte der Silk Association of Amerika enthaltenen Voranschlage des Sekretärs hat die Rohseidenernte der Welt in dem mit dem 30./6. beendeten Jahre einen Ertrag von nahezu 48 000 000 Pfd. geliefert. Dabei sind die in China und Japan für eigenen Verbrauch verwandten Mengen nicht mit eingerechnet. Zu dem angeführten

Gesamtquantum haben beigetragen: Frankreich 662 000, Italien 4 820 000, Österreich 360 000, Spanien 75 000, Europa also im ganzen 5 917 000 kg. Dazu kommen: Die Levante mit 2 931 000, ferner Shanghai mit 3 100 000, Kanton mit 2 250 000, Yokohama mit 6 301 000, Bengalen mit 340 000, sowie Tussabrohseide mit 902 520 kg, wobei nur die von Asien ausgeführten Mengen in Betracht kommen. Daraus ergibt sich eine Gesamtziffer von 21 471 520 kg bzw. 47 931 311 Pfd. Für das neue Seidenjahr ist eine etwas kleinere Ernte zu erwarten, die europäische Ernte wird auf 5 805 000, die der Levante auf 2 550 000 und die asiatische Ausfuhr auf 12 690 000, im ganzen somit auf 21 045 000 kg entsprechend 46 395 807 Pfd. geschätzt. (Zeitschrift Seide 13, 658 [1908].) *Massot.*

Die Schappeindustrie im Jahre 1907. Die Schappeindustrie bzw. Spinnerei bewegte sich im Laufe des Berichtsjahres in den äußersten Grenzen. Die starke Nachfrage nach Schappe, die Ende 1906 eingesetzt hatte, dauerte in der ersten Hälfte des Jahres 1907 nicht nur fort, sondern dehnte sich auch auf Artikel aus, die lange wenig begehrt gewesen waren, so daß man in gewissen Zeiten leicht die doppelte Herstellung hätte unterbringen können. Klugerweise ließ sich aber die Schappespinnerscherei hierdurch nicht zu einer Vermehrung ihrer Herstellungsmittel verleiten. Die Kunden blickten voller Zuversicht in die Zukunft und deckten ihren Bedarf auf lange hinaus durch neue Verträge auf Lieferung. Aber auch in der Schappeindustrie hatte die Rückwirkung der amerikanischen Finanzkrise auf die europäischen Geldverhältnisse im Herbst zuerst größere Vorsicht und dann völlige Zurückhaltung in bezug auf neue Bestellungen zur Folge. Die alten wurden anfangs noch richtig erledigt, bis der Verbrauch die übertriebene Herstellung nicht mehr aufzunehmen vermochte und dann von allen Seiten um Aufschub der Abnahmeverpflichtungen nachgesucht wurde. Ihre Hauptverwendung fand die Schappe sowohl in der alten als in der neuen Welt zur Herstellung von Samt, von dem nicht genug hergestellt werden konnte. In Lyon bestand auch nach Schappe auf Canetts rege Nachfrage, dagegen bezog Roubaix nur verhältnismäßig wenig für die Herstellung von Damenkleidern und Möbelstoffen. Auch in Sachsen war der Verbrauch für diese Zwecke nicht sehr bedeutend. Calais kaufte Schappe in allen Qualitäten zu Spitzen, für welche Amerika der Hauptkunde ist. In allen übrigen Absatzgebieten bildeten die höheren Preise kein Hindernis für den Verbrauch von Schappe, besonders da der Aufschlag auf Rohseide demjenigen auf Schappe stets vorausging und verhältnismäßig größer war. Als dann gegen den Jahresschluß der Umschwung eintrat, war umgekehrt auch der Aufschlag auf Rohseide fühlbarer als derjenige auf Schappe. Dagegen kam auf dem Rohstoffmarkt der Aufschlag zu voller Geltung. Ein im Vorjahre in Italien gebildetes Syndikat kaufte die Erzeugung von Abfällen möglichst vollständig auf und suchte den Spinnern die Preise vorzuschreiben. Diese kauften daher die Frisons bei nicht syndizierten Spinnern und ersetzten, soweit tunlich, die europäischen Abfälle durch solche anderer Herkunft. Doch konnten erst nach Eintritt des amerikanischen Krachs billigere Preise wenigstens von den japani-

schen Verkäufern erreicht werden, während dem italienischen Syndikat, das auf seinen Preisen beharrte, seine Vorräte verblieben. (Zeitschrift Seide 13, 689 [1908].)

Massot.

Brasilien. Über den Außenhandel Bahia i. J. 1907 bringt ein Bericht des dortigen Kaiserl. Konsulats u. a. folgende Mitteilungen: Nach der Statistik des Ausfuhrzollamts in Bahia betrug der offizielle Wert der Gesamtausfuhr 53 832 683 Milreis (1 Milreis i. J. 1907 im Durchschnitt = etwa 1,30 M), d. i. gegen das Vorjahr 13 285 487 Milreis mehr; der tatsächliche Wert der Ausfuhr ist aber höher, er kann auf 67 795 126 Milreis geschätzt werden. Von ausgeführten Waren seien genannt: Piassava 1 437 799 (1 362 157) kg i. W. v. 499 778 (451 688) Milreis, Monazitsand 1 741 500 (945 420) kg i. W. v. 644 355 (349 805) Milreis, Kautschuk 1 048 338 (1 156 715) kg i. W. v. 3 461 175 (3 816 168) Milreis, Zucker 14 083 276 (8 974 797) i. W. v. 4 074 137 (1 525 426) Milreis. Der von Bahia verschifft Monazitsand war wie in den vorausgegangenen Jahren ausschließlich für Deutschland (Hamburg) bestimmt. Die Zucker ausfuhr hat erheblich zugenommen. Noch erheblicher sind die Preise gestiegen, so daß die Zuckerinteressenten ein gutes Jahr gehabt haben. — Der Wert der Einfuhr, wie er den tatsächlichen Verhältnissen am besten entspricht, stellte sich 1907 auf 62 443 401 Milreis. Von einzelnen Waren, die besonders für die Ausfuhr aus Deutschland in Betracht kommen, seien genannt: Eisen in Stangen, Stäben, Platten und Walzeisen 1904 (882) t i. W. v. 196 950 (146 340) Milreis, Anilin- und Fuchsinfarben 44 086 (38 031) kg i. W. v. 213 151 (169 650) Milreis, Zement 6955 (5734) t i. W. v. 402 801 (255 787) Milreis, Parfümerien 24 788 (19 199) kg i. W. v. 231 976 (161 397) Milreis, chemische Produkte und Medizinen, nicht klassifiziert, 1335 (1031) t i. W. v. 791 662 (606 046) Milreis.

Japan. Die Ausfuhr von Phosphaten betrug i. J. 1907 44000 t. Die Ausfuhr von Eisen, Kupfer, Blei und Zink betrug i. J. 1907 dem Werte nach 27 569 000 Frs. gegen 22 900 000 Frs. i. J. 1906 und 17 797 000 Frs. i. J. 1905.

Java importierte i. J. 1907 für 806 882 fl. Glas. Der Export von Zinn von der Insel Banka i. J. 1907 betrug 11 178 538 kg gegen 9 902 289 kg i. J. 1906.

Ostindien. Die Einfuhr von Methylalkohol im Jahre 1907 betrug 208 308 Gall. im Werte von 286 394 Rupien gegen 40 566 Gall. i. W. v. 69 755 Rupien i. V.

Neuseeland. Über den Bergbau Neuseelands entnehmen wir dem „New Zealand Official Year Book 1908“ folgende Angaben: Die natürlichen Mineralschätze Neuseelands, die einen sehr bedeutenden Umfang besitzen, haben auf die Entwicklung dieser Kolonie einen sehr großen Einfluß ausgeübt. Die Goldgewinnung wies seit dem Jahre 1853 bis zum Ende des Jahres 1907 einen Wert von insgesamt 71 528 978 Pfd. Sterl. auf. Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen meist Alluvialgold gewonnen wurde, geschieht dies jetzt vorzugsweise durch Ausbeutung der Quarzminen, die weite Strecken der Kolonie durchziehen und bessere Aussichten auf dauernde Erträge geben, als es die Ge-

winnung von Alluvialgold zu tun vermag. — Im einzelnen ergibt sich nachstehendes Bild:

	Unzen	1907 Pfd. Sterl.	Gesamtwert seit 1853 Pfd. Sterl.
Gold	508 210	2 027 490	71 528 978
Silber	1 562 603	169 484	1 090 751
Zusammen: 2 070 813	2 196 974	72 619 729	
	tons		
Kupfererz	56	595	18 823
Chromerz	—	—	38 002
Antimonerz	98	2 118	54 716
Manganerz	5	26	61 857
Scheelit	137	15 486	29 853
Hämatit	—	5	444
Gemischte Mineralien	1355,25	14 962	159 447
Kohle	1 831 009	965 766	13 485 259
Koks, ausgeführt	15	15	24 840
Kauriharz	8 708	579 888	14 022 905
Petroleumschiefer	—	—	7 211
Insgesamt: 3 775 835	100 523 086	—	

Der Baumwollbau in Deutsch-Ostafrika. Das Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika verdankt der zielbewußten Arbeit des Leiters des Reichskolonialamts und den Bewilligungen des Reichstags eine ganz erhebliche Verbesserung seiner Verkehrsverhältnisse. Sobald die Eisenbahn Daressalam—Morogoro bis Tabora ausgebaut und die Usambara-Eisenbahn bis an den Pangani weitergeführt ist, werden weite, für den Baumwollbau geeignete Gebiete erschlossen. Insbesondere besitzt die Landschaft Unyamwesi für die Baumwollkultur recht günstige Aussichten. Dort wird in erster Linie die Baumwoll-Eingeborenenkultur zu fördern sein und es steht zu erwarten daß das arbeitsame Volk der Waniamwesi sich dem lohnenden Baumwollbau zuwendet, sobald durch die Taborabahn die Absatzmöglichkeit für das Produkt gewährleistet ist. Die Baumwollausfuhr aus Deutsch-Ostafrika betrug bisher in Ballen zu 250 kg:

1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907
—	1½	372	754	755	755	1800 (Schätzung)

Zur Hebung der Baumwoll- und Eingeborenenkultur dient unter anderem die Baumwollschule Panganja; auch ein landwirtschaftliches Maschinen-depot wird geplant; es soll die Aufgabe haben Pflüge, Geräte usw. an die Landwirtschaft treibende Bevölkerung zur Hälfte des Selbstkostenpreises abzugeben. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat auch für das Jahr 1908 die Garantie übernommen, jedes Quantum Baumwolle in einer der Marke „fully good faire“ gleichkommenden oder sie über-treffenden Qualität zum Preise von 40 Pf pro Pfd. und in einer dieser Marke nicht gleichkommenden Qualität zum Preise von 30 Pf pro Pfd. abzunehmen. Das Komitee hat sich ferner bereit erklärt, den Verkauf der Baumwolle in Deutschland kostenfrei zu übernehmen. Die im Jahre 1907 für ostafrikanische Baumwolle erzielten Preise ergaben eine Durchschnittshöhe von 82 Pf und einen Höchstpreis von 106 Pf pro Pfd. Bei dem weichenden Baumwollmarkte der letzten Monate sind auch die Preise für ostafrikanische Baumwolle zurückgegangen und erreichten ein Niveau von 55 bis 60 Pf pro Pfd. Beste ostafrikanische Baumwollsaat erzielte 120 M

pro t. Untersuchungen von ostafrikanischer Baumwollsaat auf ihren Ölgehalt hatten folgendes Ergebnis: Probe I (ausgesuchte Saat) = 18,10%, Probe II (ausges. Saat) = 17,18%, Probe III (ausges. Saat) 16,44%. Demgegenüber ist der Durchschnittsölgehalt ägyptischer Baumwollsaat mit 16% anzunehmen. Die Baumwollschulpflanzung Panganja des Kolonialwirtschaftlichen Komitees hat eine Größe von etwa 86 ha, wovon 35 ha mit Baumwolle bepflanzt wurden. Am 1./7. v. J. wurden 26 Schüler aus dem Bezirk Mohorro eingestellt, um in der Kultur, Boden- und Erntebereitung, Gespannarbeiten usw. ausgebildet zu werden. Außer den Schülern beschäftigt die Pflanzung noch etwa 100 Arbeiter und Kinder. (Textilind. 11, 449 [1908].)

Massot.

Algier. Der Export von Olivenöl i. J. 1907 hatte einen Wert von 104 360 Pfd. Sterl. und betrug 2609 t. Die Regierung verleiht jährlich Preise für die Olivenkultur.

Cypern. Nach dem „Annual Report for 1907/08“ wies die Einfuhr Cyperns 1907 einen Wert von 702 803 (1906: 603 054) Pfd. Sterl., Ausfuhr von 635 055 (483 956) Pfd. Sterl. auf; daran war Deutschland folgendermaßen beteiligt: an der Einfuhr 19 795 (17 590), Ausfuhr 1118 (1011) Pfd. Sterl. Von hauptsächlichsten Einfuhrwaren seien die nachstehenden Werte (in Pfd. Sterl.) angegeben: Olivenöl 16 922 (12 602), Zucker 21 058 (19 729), Kohlen 10 660 (5153), Eisen und Stahl 6656 (4770), Petroleum 11 754 (15 466), Ton- und Glaswaren 9878 (7717), Seife 11 934 (10 924) Ausfuhrwaren (hauptsächlich Vieh, Getreide und Früchte): Leinsaat 9752 (11 499), Gips 14 003 (11 437).

—l.

Italien. Mit der Zuckererzeugung Italiens beschäftigt sich ein Bericht des Kais. Konsulats in Rom vom 20./11. 08. Die Nachrichten über die diesjährige Zuckerkampagne lauten allgemein günstig. Die bisher bekannt gewordenen Ziffern lassen erkennen, daß dieser Industriezweig trotz großer Schwierigkeiten, die ihm aus der Preissteigerung der Zuckerrüben und der Erhöhung der Arbeitslöhne erwachsen sind, große Fortschritte gemacht hat. Während im Betriebsjahre 1907/08 die Erzeugung die Höchstziffer von 1 300 000 dz erreichte, wird sie für die jetzt beendigte Kampagne auf mindestens 1 600 000 dz geschätzt. Mit dieser Ausbeuteziffer ist noch keineswegs die höchste Leistungsfähigkeit der zurzeit bestehenden Fabriken in der Verarbeitung der Rüben erreicht. Da die Tagesleistung der italienischen Zuckerfabriken zwischen 5000 und 16 000 dz schwankt und im Durchschnitt 8000 dz beträgt, könnte die Jahreserzeugung mehr als 2 Mill. dz ausmachen. Da der Inlandsverbrauch sich aber bisher nur zu 1 115 000 dz (3,4 kg auf den Kopf der Bevölkerung) berechnete, so müßte die Mehrerzeugung Abgang nach dem Auslande finden, wozu vorläufig aber wenig Aussicht ist. Die mit Rüben bebaute Fläche hat bedeutend an Umfang zugenommen: 1905/06 etwa 32 000, 1906 bis 1907: 37 000, 1907/08: 40 000, 1908/09 etwa 44 000 ha.

—l.

Serbien. Die Einfuhr von Chemikalien im Jahre 1907 aus England hatte einen Wert von 93 000 M, andererseits exportierte Ser-

bien nach England Chemikalien im Werte von 15 000 M.

Schweden. Die Einfuhr von Chemikalien i. J. 1907 betrug:

	t
Farben (Alizarin, Anilin)	775
Ätzkali	2 585
Salpeter	25 853
Superphosphate	4 546

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Columbien. In Sincerin bei Cartagena wird von der Colombia Sugar Co. eine Zuckerfabrik errichtet. Die mit Zuckerrohr bebaute Fläche beträgt 3706 Acres.

Japan. Der Chemiker C. Takeda in Osaka errichtet eine chemische Fabrik in Osaka.

Die Japan Chemical Industry Co. in Tokio errichtet eine Anlage zur Erzeugung von Kaliumchlorat auf elektrischem Wege.

Malabarküste. Der Seifenfabrikant 28, 1318 lenkt die Aufmerksamkeit der deutschen Seifenindustrie auf die Malabarküste (Ostindien). Nicht nur, daß hier das beste Cocosöl produziert wird, auch für den Absatz einfacher Haushaltsseifen liegen hier die günstigsten Bedingungen vor. Sehr zu statten kommt die neuerdings eingerichtete regelmäßige Befahrung dieser Küste durch die Clan-Line. Das deutsche Konsulat in Kochin ist zu Auskünften bereit. Auch für Kerzen dürfte sich dort ein guter Absatz finden.

—ö.

Algier. Bergbau. Der Reichtum Algeriens an Mineralien und Erzen wird von Jahr zu Jahr intensiver ausgebeutet. Dieser Betrieb bildet die Haupterwerbsquelle weitausgedehnter Distrikte. In der Umgebung von Constantine stehen 30 Bergwerke im Betriebe (Eisen, Zink, Kupfer und Phosphate). An Phosphaten allein beträgt die Produktion 300 000 t jährlich. Demnächst werden die Eisenerze von Djebel Ouenza zur Ausbeutung gelangen, welche angeblich für ein Jahrhundert eine jährliche Produktion von 1 Mill. t sicherstellen. Im Jahre 1907 wurden vier neue Konzessionen erteilt. Die Zahl der exploitierten Erzlager ist hiermit auf 89 gestiegen. Die Bergwerks-Produkte welche hier die größte Ausbeutung finden, sind folgende: Zink, Blei, Eisen, Kupfer, Petroleum, Quecksilber, Antimon und Schwefel.

London. Infolge des Erdbebens in Sizilien stiegen die Preise von Citronenöl und Bergamottöl am Londoner Markte um mehr als 100%. Citronenöl stieg von 3 sh. 6 d. per Pfund auf 7 sh. 6 d. und Bergamottöl von 13 sh 6 d. auf 25 sh. per Pfund. Weitere Steigerungen sind in Aussicht gestellt.

Belgien. In Brüssel wurde die Sucrerie et Raffinerie de Pontelongo, Soc. anon. gegründet, welche die Errichtung und den Betrieb einer Zuckerfabrik und Raffinerie in Pontelongo (Provinz Padua, Oberitalien) zum Zwecke hat; die Gesellschaft beabsichtigt auch durch Trockenlegung von Sümpfen den Rübenanbau zu fördern. Das Kapital beträgt 6 Mill. Frs.

Italien. Die chemische Industrie. In der Chem. Ind. 31, 661—664 (1./11. 1908. Berlin.) schildert H. Großmann die Hindernisse, die einer kräftigen Entwicklung der italienischen chemischen Industrie bisher entgegenstanden, um dann den jetzigen Stand dieser Industrie auf ihren verschiedenen Gebieten und ihre beachtenswerte Entwicklung darzulegen.

Luxemburg. Die Eicher Hüttenwerke hatten einen Reingewinn von 990 373 Frs., wovon die Aktionäre 875 000 Frs. gleich 17,5% (i. V. 30%) empfangen. Bei einem Aktienkapital von 5 Mill. Frs. und 7 530 084 Frs. Rücklagen hat die Gesellschaft, den zu verteilenden Reinnutzen ungerechnet, 6 199 655 Frs. laufender Verpflichtungen. Anderseits stehen die Gesamtanlagen mit 7 431 984 Frs. zu Buche. Ferner waren 1 013 978 Frs. halbfertiger und fertiger Erzeugnisse, 5 647 511 Frs. Wechsel und Wertpapiere und 5 603 430 Frs. Bankguthaben und Ausstände vorhanden.

Wien. Die österreichischen Zinkwalzwerke erhöhen die Preise für Zinkblech um zwei Kronen für den Doppelzentner mit Rücksicht auf die Steigerung der Rohmaterialpreise.

Die Chemische Fabrik Wagmann, Seybel & Co., A.-G., ist von der Österreichischen Kreditanstalt und den Herren Otto und Paul Seybel in eine A.-G. mit einem Kapital von 4 Mill. Kr. umgewandelt worden.

Deutschland.

Mit dem 18./12. 1908 sind folgende Änderungen der Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung beschlossen:

I. In Nr. XXXVc:

1. Es wird eingeschaltet:

a) Hinter dem mit „Ammon-Nobelit“ beginnenden Absätze:

Ammon-Tremont oder Gesteins-Tremont mit oder ohne die angehängten Zahlen I, II, III usw. (Gemege von mindestens 51% Ammoniaksalpeter, höchstens 5% gelatinisiertem Dinitroglycerin und höchstens 5% Kali- oder Natron- oder Barytsalpeter, oder einem Gemege dieser Salpeterarten, ferner von flüssigen oder festen aromatischen Nitrokörpern, nämlich Nitrobenzol, Nitronaphthalin, Nitrotoluol davon höchstens 20% Dinitrotoluol oder Mono- und Dinitrotoluol, oder höchstens 13% Trinitrotoluol —, ferner von Mehlen aus Pflanzen oder Pflanzenteilen oder Mineralkohle, sowie von Alkalichloriden, Carbonaten, Phosphaten, Oxalaten und Sulfaten der Alkalien und von höchstens 3% Alkalichromaten. Enthalten die Gemege kein Trinitrotoluol, so darf der Gehalt an Kali- oder Natron- oder Barytsalpeter, oder einem Gemege dieser Salpeterarten höher sein, jedoch 15% der Gesamtmenge nicht übersteigen).

b) Hinter dem mit „Anagon-Sprengpulver“ beginnenden Absätze:

Neu-Anagon (Gemege von mindestens 70% Ammoniaksalpeter, gepulverter Zinkaluminiumlegierung und Holzkohle).

Anilit (Gemege von mindestens 70% Ammoniaksalpeter, Kupfersulfatanilin oder Kupferoxalatanilin und höchstens 5% Zucker).

c) Hinter dem mit „Petroklastit II“ beginnenden Absätze:

Gesteins-Plastamon (Gemege von mindestens 70% Ammoniaksalpeter, Glycerin, höchstens 15% Nitrotoluol oder Nitrobenzolen oder Nitroxylolen, davon höchstens 10% Trinitroverbindungen, und von höchstens 4% Nitrosemicellulose),

Steinkohlen-Plastamon (Gemege von mindestens 70% Ammoniaksalpeter, höchstens 25% Kalisalpeter, Glycerin, Mononitrotoluol und höchstens 4% Nitrosemicellulose).

d) Hinter dem mit „Sicherheitssprengstoff der Gütterschen Pulverfabriken“ beginnenden Absätze:

Siegenit (Gemege von Ammoniaksalpeter, Mehl und höchstens 15% Dinitrotoluol).

2. Der mit „Gesteins-Dahmenit“ beginnende Absatz erhält folgende Fassung:

Gesteins-Dahmenit, auch Neu-Dahmenit (Gemege von Ammoniaksalpeter, festen Kohlenwasserstoffen oder Nitrokohlenwasserstoffen, nämlich Nitronaphthalin, Dinitrobenzol, Nitrotoluolen — davon höchstens 17% Trinitrotoluol oder höchstens 20% Dinitrobenzol oder höchstens 20% Mono- und Dinitrotoluol oder höchstens 20% einer Mischung von Dinitrobenzol, Mono- und Dinitrotoluol oder höchstens 20% einer Mischung von Trinitrotoluol mit Mono- und Dinitrotoluol ^{und} _{oder} mit Dinitrobenzol, wobei aber

das Trinitrotoluol ebenfalls höchstens 17% betragen darf — ferner von höchstens 5% Kali- ^{und} _{oder} Natronsalpeter oder, wenn kein Trinitrotoluol vorhanden ist, von höchstens 15% Kali- ^{und} _{oder} Natronsalpeter, ferner von höchstens 3% oder

Alkalichromaten, ferner von an sich nicht gefährlichen oder explosionsfähigen Salzen, nämlich Alkalichloriden, Alkalicarbonaten, Alkaliphosphaten, Alkalioxalaten und Alkalisulfaten, endlich von Blutlaugensalz und von Melasse oder Leimgelatine (pflanzlichen oder tierischen Ursprungs), auch mit Zusatz von Mehlen aus Pflanzen oder Pflanzenteilen oder Mineralkohle).

II. In Nr. XXXVg:

1. In der Eingangsbestimmung wird hinter dem mit „Chedditen“ beginnenden Absätze nachgetragen:

Gesteins-Permonit, Permonit I (Gemege von höchstens 32,4% Kaliumperchlorat, Ammoniaksalpeter, höchstens 7% Natronsalpeter, höchstens 20% Trinitrotoluol, ferner von Mehl, Holzmehl und von Melan — Gemisch von 1 Teil Glycerin und 3,5 Teilen Leim —),

Wetter-Permonit, Permonit II (Gemege von höchstens 24,5% Kaliumperchlorat, Ammoniaksalpeter, höchstens 7% Trinitrotoluol, höchstens 6% Nitroglycerin, ferner von Mehl, Holzmehl, Kochsalz und von Melan — Gemisch von 1 Teil Glycerin und 3,5 Teilen Leim —).

2. Abs. (5) wird wie folgt gefaßt:

(5) Größere Mengen als 200 kg und Patronen aus Mischungen, deren Zusammensetzung den Eingangsbestimmungen nicht entspricht, unter-

liegen den Vorschriften unter Nr. XXXVa Ziffer 6.

Die Änderungen treten sofort in Kraft. *Cl.*

Die neuesten Unternehmungen zur Förderung des Flachsbaues. Von C. Sonntag. Der Flachsbaui ist bei unseren Landwirten bis zum Aussterbeetat gelangt, und nur die in neuester Zeit wachgerufene Zuversicht, es könne durch ihn die verhängnisvolle Leutenot auf dem Lande, wenn auch nicht ganz behoben, so doch wesentlich gemildert werden, hat ihn in den ostelbischen Provinzen wieder in den Vordergrund gedrängt. Der Verf. weist darauf hin, daß von berufener und unberufener Seite oft die widersinnigsten Vorschläge zur Wiederbelebung des Flachsbaues gemacht werden, um das Versäumte nachholen zu können. Nach dem Hinweis auf den Bericht über eine Reise zum Studium der Flachsverarbeitung in Böhmen und Schlesien, von Dr. Frank-Oberasbach, auf das Unternehmen der Laubaner Flachsbaugenossenschaft und das der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern gelangt Verf. zu der Ausführung, daß ein Flachsbaui mit seinem günstigen Einflusse auf die sozialen Zustände unserer Landbevölkerung nur unter Beibehaltung resp. Wiedereinführung der Handspinnerei denkbar ist, und hebt hervor, wie allein die praktische Schule der Erfahrung, weniger die theoretische Schulweisheit imstande sei, dem Anbau dieser stets einflußreichen Kulturpflanze neuen Impuls zu verleihen. (Textilind. 11, 389.) *Massot.*

Die deutsche Textilindustrie und die Gewerbeordnungsnovelle. Durch die den Rahmen der Regierungsvorlage überschreitenden Beschlüsse der Reichstagskommission zur Vorbereitung der Gewerbeordnungsnovelle ist die deutsche Textilindustrie im höchsten Grade beunruhigt. Diese Beschlüsse drücken die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit in den deutschen Textilbetrieben, welche noch bis vor wenigen Jahren vorwiegend 12 oder 11 Stunden betrug, tatsächlich auf nur etwa 9 Stunden herab und bedingen damit einen so ungemein schroffen Übergang, daß man daraus die allerschwersten Schädigungen sowohl für die Betriebe selbst, als auch für die in ihnen beschäftigten Arbeiter befürchtet. Dazukommt noch, daß Deutschland zwar sich bezüglich der Arbeitsdauer bindet, aber völlig übersieht, bei den Konkurrenzstaaten, besonders bei England, das Verbot der Kinderarbeit als Gegenleistung zu bedingen. Gerade die in England und auch anderwärts in ausgiebigstem Maße in den Textilbetrieben beschäftigten Kinder von 12—14 Jahren stellen ein sehr billiges Arbeitsmaterial und ferner einen sehr geschulten Arbeitsnachwuchs. Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie protestiert daher in letzter Stunde, nachdem er bereits gegen die überstürzte, legislatorische Behandlung Einspruch erhoben hat, gegen die Ablehnung der 60stündigen Arbeitswoche, gegen die Differenzierung der Arbeitszeit für verheiratete Frauen, welche die höchststehende Arbeiterkategorie auf das schwerste schädigt, gegen die Herabsetzung der Ausnahmetage von 60 auf 40. Der Verband verlangt ferner, daß der Textilindustrie genügend Zeit gegeben werde, sich auf die neuen, ihre Existenzbedingungen völlig wandelnden Bestimmungen einzurichten, daß sonach die Novelle frühestens 1912 in Kraft

tritt. (Monatsschrift f. Textilindustrie 23, 961 [1908].) *Massot.*

Zum Streit in der Seidenwarenbranche. In der vor kurzem in Düsseldorf stattgehabten Generalversammlung des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands, die namentlich über die Aufhebung des § 15 der Verkaufsbedingungen beschließen sollte, wurde den 10 außerordentlichen Mitgliedern des Verbandes anheimgestellt, innerhalb 14 Tagen dem geschäftsführenden Ausschusse anderweitige Vorschläge betreffs dieses Paragraphen zu machen. Diese 10 Fabrikanten haben sich infolgedessen an den großen Ausschuß des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche gewandt, um mit diesem eine neue Fassung des Schutzparagraphen zu besprechen. Die Folge des seitens eines Teiles der Mitglieder des Detaillistenverbandes eingelegten Protestes gegen den Schutzparagraphen des Fabrikantenverbandes ist, daß für sämtliche Fabrikanten der Geschäftsverkehr mit diesen protestierenden Detailhäusern aufgehoben ist, weil diejenigen Fabrikanten, welche diesen Detailhäusern Waren liefern, insofern sie nicht etwa vor dem Protest bestellt sind, eine im Konventionalvertrage festgelegte Strafe bis 1000 M für jeden einzelnen Fall, an die Verbandskasse würden zahlen müssen. Die großen ausschlaggebenden Detailhäuser haben aus diesem Grunde angeblich ihren Protest zurückgezogen, soweit sie überhaupt zu denen gehörten, die Protest eingelegt hatten. (Monatsschrift für Textilind., Wochenbericht 23, 962 [1908].) *Massot.*

Rheinisch-westfälischer Kohlenmarkt. Die Lage ist wenig befriedigend, und Aussichten auf eine Besserung sind nicht vorhanden. Im Gegenteil ist anzunehmen, daß mit dem Eintritt des Frühjahrs die Absatzverhältnisse sich noch schwieriger gestalten werden, wenn nicht in der Eisenindustrie durch eine unvorhergesehene größere Beschäftigung ein stärkerer Verbrauch sich einstellen sollte, was aber nach Lage der Dinge kaum anzunehmen ist. Der Eingang an neuen Aufträgen war sowohl gegen Ende des verflossenen Jahres, wie im Anfange dieses Jahres ein so geringer wie kaum je zuvor, und besonders in Koks sollen die vorliegenden Aufträge kaum 60% erreichen, so daß sie also noch hinter der 49% betragenden Einschränkung zurückbleiben. Die Zechen und Kokereien sind, da sich Lagerungen bei den außerordentlich gestiegenen Beständen kaum noch durchführen lassen, zu Feierschichten gezwungen. Die allgemeinen Verhältnisse machen den Kokereien die Einschränkung der Produktion auch um deswillen zur zwingenden Notwendigkeit, als die Preise für Nebenprodukte (mit alleiniger Ausnahme von Teer) durchweg jetzt auch heruntergesetzt sind. *Wth.*

Aus dem Kalisyndikat. Im Russischen Hof in Berlin ist am 5./1. die von der letzten Gesellschafterversammlung gewählte Kommission zusammengetreten, die den Entwurf des neuen Syndikatsvertrags durchberaten und dessen endgültigen Text feststellen soll. Neben dem staatlichen Vorsitzenden Oberbergrat Dr. Paxmann wurden die Herren Oberbergrat Gante und Gerhard Korte auf Antrag des Bergwerksbesitzers Emil Sauer einstimmig in das Präsidium wiedergewählt. In die Aufnahmekommission wurden die Herren

Gerhard Korte, Emil Sauer und Dir. Bielmann wieder designiert.

Der Vertragsentwurf des Oberbergrat Paxmann und ein zweiter Vertragsentwurf, welcher von Herrn Emil Sauer ausgearbeitet worden ist, lagen der Kommission vor. Es wurde beschlossen, die vorliegenden Vertragsentwürfe nicht im einzelnen zu diskutieren, sondern sieben Hauptpunkte herauszugreifen, nämlich 1. die Donizillfrage, 2. Zusammensetzung des Aufsichtsrats, 3. die Gruppeneinteilung, 4. Preisrelationen, 5. Verkauf nach Analysenausfall, 6. Quotenübertragung und 7. Karnallitwerke. Diese einzelnen Punkte beschloß man an Unterkommissionen zu verweisen, und zwar wurde zunächst eine Kommission ernannt, die sich speziell mit der Donizillfrage zu beschäftigen, über alle in Betracht kommenden Verhältnisse zu beraten hat und der großen Kommission bis zur nächsten Sitzungsperiode ihren Bericht unterbreiten soll. Außerdem wurde eine Redaktionskommission gewählt, der die Aufgabe zufällt, auf Grund der ihr zugeteilten Protokolle und auf Grund der beiden vorliegenden Vertragsentwürfe den Syndikatsvertrag fertigzustellen, der nach einer zweiten Lesung in der großen Kommission der Gesellschafterversammlung unterbreitet werden soll. Schließlich wurde noch eine Kommission, bestehend aus Chemikern und Bergingenieuren, ernannt, die sich über die Fragen der Carnallitwerke und den Verkauf nach Analysen zu beraten hat.

Die Absatzziffer des Kalisyndikats hat im Jahre 1908 die Höhe von über 100 Mill. Mark erreicht.

Aus der Kaliindustrie (1.—14./1. 1909). Die Gewerkschaft Sachsen, Hannover, wird in ihrer Versammlung am 16./1. über den Erwerb eines aufzunehmenden anderen Unternehmens ev. auch über Auflösung der Gewerkschaft Beschluß zu fassen haben. — Die Gewerkschaft Hermann, Düsseldorf, beruft eine neue Gewerkschafterversammlung auf den 15./1. d. J. ein. — Die Kaliges. Frischgewagt, G. m. b. H., ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 21./12. 1908 aufgelöst und in Liquidation getreten. — Die Gewerkschaft Walbeck, Magdeburg, emittiert zur Geldbeschaffung für eine zweite Schachtenanlage und eine Chlorkaliumfabrik mit Nebenanlagen eine 5% mit 103% rückzahlbare, erststellig hypothekarisch gesicherte Anleihe von 2,5 Mill. M. — Die Gewerkschaft Hermann II hat das Hartsalz im Querschlag von 110 m angetroffen; der Schacht steht bei einer Teufe von 870 m im Salzton.

Kaliwerke Aschersleben. Anfang Januar wurden in einigen Abbauorten des Schachtes IV Druckerscheinungen bemerkbar, demzufolge ein Zufluß von gesättigter Chlormagnesiumlauge aufgetreten ist. Derselbe hat aber inzwischen einen merklichen Rückgang erfahren; das ganze austretende Quantum beträgt zurzeit nur noch 60 l in der Minute.

Gewerkschaft Alexandershall, Berk a. Zum 23./1. cr. beruft der Grubenvorstand eine außerordentliche Gewerkschafterversammlung mit folgender Tagesordnung: Beschlußfassung über Abtrennung von zwei selbständigen Grubenfelderkomplexen und Übereignung derselben an zwei neu-

zubildende Gewerkschaften. Der Vorstand bemerkt hierzu, daß die Abtrennung erfolgt, um jeder Zeit frei über diese Terrains verfügen zu können.

Hannoversche Kaliwerke, Peine. Die Abdichtungsarbeiten sind so weit beendet, daß man Anfang Januar mit dem Abteufen wieder beginnen kann.

Kalibohrgesellschaft Ummern-Pollhöfen, Hannover. In der ordentlichen Generalversammlung wurde u. a. einstimmig beschlossen, weitere Wartegelder an die Gemeinden Ummern und Pollhöfen nicht mehr zu zahlen.

Dir. Waldemar Schmidtman vom Konzern Aschersleben-Sollstedt hat die leitende Stelle in der Independant Fertilizer Company übernommen.

Bergwerksgesellschaft Aller Nordstern m. b. H., Großhüslingen. Der Schacht hat eine Gesamtteufe von 162 m erreicht und steht mit 61 m im jüngeren Steinsalz.

Die Gewerkschaft Herrmann II, Hildesheim, hat das Kalisalzlager auf der 870 m-Sohle bei 125 m im Querschlage angefahren.

Gewerkschaft Volkenroda, Mentertode. Der Grubenvorstand gibt bekannt, daß der Schacht bis auf eine Teufe von 820 m niedergebracht ist. Das Antreffen des Steinsalzes steht bevor.

Die Kaliwerke Niedersachsen, A.-G. zu Wathlingen melden, daß die Abteufarbeiten einen derartig guten Fortgang nehmen, daß mit der Fertigstellung des Schachtbaues noch in diesem Jahre gerechnet werden kann.

Kaliwerke Sarstedt, A.-G. Der Sarstedter Schacht hat im Monat Dezember eine Gesamtteufe von 728,5 m erreicht. Die Verwaltung hofft, noch im Januar den Abteuf- und Mauerbetrieb beenden zu können.

Der Bezirks-Eisenbahnrat für die Direktionsbezirke Hannover und Münster lehnten in der Sitzung vom 8. cr. die Änderung des Ausnahmetarifs für Steinsalz und Siedesalze ab. ng.

Barmen. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr der Gesellschaft Wülfig, Dahl & Co. A.-G., die sich mit der Herstellung von Chemikalien und Farben befaßt, ist wieder sehr ungünstig, indem bei einem Bruttogewinn von 1 139 749 (1 153 975) M infolge der ansehnlich gestiegenen Generalunkosten sich ein neuer Verlust von 292 867 (104 053) M ergibt, so daß ein Gesamtverlustsaldo von 396 921 M bei 2 Mill. Mark Aktienkapital nunmehr vorhanden ist. (Frankf.-Ztg. 24./12. 1908.) B.

Bielefeld. H. Stodiek & Co., A.-G., hatte nach Abschreibungen von 72 899 (65 343) M einen Reingewinn von 284 031 (312 863) M, wovon wie i. V. 12% Dividende verteilt werden.

Celle. Die Celle-Wietze A.-G. wurde jenseits der Aller in der Gemarkung Bannetze bei 230 m auf schweres Öl fündig. Da der Fund in bisher unaufgeschlossenem Terrain erfolgte, ist er für die Gesellschaft von großer Bedeutung.

Charlottenburg. Zur Berliner Börse wurden 5,5 Mill. neue Aktien der Rütgerswerke A.-G. zugelassen, durch deren Ausgabe das Aktienkapital sich auf 17,5 Mill. Mark erhöht hat. Die neuen Aktien dienen größtenteils zum Eintausch der Aktien der A.-G. für Teer- und Erdölindustrie, mit der die Rütgerswerke sich verschmolzen

haben. Die Dividende betrug für 1907 11% gegen 9,5 und 8,5% in den beiden Vorjahren. Die A.-G. für Teer- und Erdölindustrie, die Anlagen in Erkner, Niederau, Grabow, Schwientochlowitz, Nothbern, Soßnitz und Posing besitzt, verteilte auf ihr Aktienkapital von 7,6 Mill. Mark für 1907 nur 4% gegen 7% und 5% in den beiden Vorjahren.

Düsseldorf. Die hiesigen Farbwerke - A.-G. schließen mit einem Gesamtverlust von 91 629 M (i. V. wurde ein Gewinn von 3823 M erzielt) ab.

Frankfurt a. M. Die Deutsche Carbid - A.-G. nimmt nunmehr die seit längerer Zeit angekündigte Kapitalerhöhung vor, und zwar wird das Kapital von 2 Mill. Mark auf 3,6 Mill. Mark gebracht. Zum Teil resultiert der Geldbedarf der Gesellschaft aus Überschreitung der Mittel, die für die Finanzierung des 1906 gegründeten Werkes in Aussicht genommen waren. Der weitere Erlös aus der geplanten Aktiengabe wird für den Erwerb von Patentrechten von der dem Unternehmen nahestehenden Gesellschaft für Stickstoffdünger, G. m. b. H. in Westeregeln (Prov. Sachsen), sowie der Società Generale per la Ciamamide in Rom und der Cyanidgesellschaft m. b. H. in Berlin verwendet. Außerdem soll der Betrieb der Gesellschaft für Stickstoffdünger übernommen werden. Damit hängt offenbar die geplante Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Knapsack und die Annahme der Firma „A.-G. für Stickstoffdünger“ zusammen. Das bisherige Aktienkapital befand sich zu gleichen Teilen im Besitze der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. (Frankf.-Ztg. v. 8./1. 1909.)

Frankfurt a. O. Die Stärkezuckerfabrik, A.-G., vorm. C. A. Köhlmann & Co. hatte einen Reingewinn von 553 394 (632 615) M nach Abschreibungen von 91 999 (135 525) M. Es werden wieder 18% Dividende vorgeschlagen. Der im Vergleich mit dem vorjährigen Abschlusse geringere Ertrag erklärt sich aus der mangelhaften Kartoffelernte des Herbstes 1907, die eine Preiserhöhung für Rohstärke zur Folge hatte.

Köln. Am Ölmarkt war der Verkehr während der letzten Wochen des verflossenen Jahres nicht sehr rege. Der Konsum ist der Produktion im allgemeinen nicht gefolgt, was bei einzelnen Ölsorten wie Leinöl sich sehr bemerkbar gemacht hat. Leinöl für technische Zwecke wie auch für Speisezwecke lag daher sehr vernachlässigt, aber die Fabrikanten haben die Preise einstweilen nicht reduziert, da sie in der kommenden Kampagne mit einer Belebung des Geschäfts rechnen. Greifbare Ware notiert momentan 42 bis 42,5 M, Lieferung während der nächsten Monate 1 M per 100 kg weniger. Leinölfirnis wird momentan zu Preisen gehandelt, die durchweg 1 M bis 1,5 M per 100 kg höher sind. Die Ernteaussichten in den Leinsaat bauenden Ländern sind zurzeit ungewiß.

Wenig lohnend hat sich auch die Rübbölfabrikation während der letzten Zeit erwiesen. Die Rohmaterialpreise haben sich zwar etwas verbilligt, aber es fehlt an genügendem Konsum, um eine regere Nachfrage für die nächste Zeit zu bewirken. Fabrikanten notierten etwa 67 M mit Faß ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl zeigt seit einiger Zeit stabiles Gefüge. Nahe Ware ist besser begehrt und kostet momentan etwa 61,5 M ab Mannheim.

Cocosöl ist schon seit längerer Zeit außerordentlich fest. Deutsches Kochin notiert 66 M, Ceylon 63,5—64 M ab Fabrik.

Harz der verschiedenen Qualitäten liegt im allgemeinen stetig. Es notiert Marke C 14,5 M, J 19,5 M, W W 28,75—29 M per 100 kg netto. Tara 14% loko Hamburg.

Wachs hat zurzeit mäßigen Konsum. Car-naubawachs, grau, notiert 195 M, gelb 240 M bis 280 M.

Talg tendierte in letzter Zeit fest aber ruhig. Die Feiertage haben den Verkehr etwas gestört, doch ist mit zunehmender Nachfrage zu rechnen.

Leipzig. Die Verhandlungen wegen Bildung der Mitteldeutschen Braunkohlen-Konvention sind zum Abschluß gelangt. Dieselbe hat die Form einer Ges. m. b. H. mit dem Sitz in Halle a. S. und Bergmeister Hoffmann (Riebeckische Montanwerke) als Vorsitzenden. Von den bisher außerhalb der Konvention stehenden Werken sind neun neu hinzugetreten.

Mannheim. In der unlängst stattgefundenen Generalversammlung der Zellstoffabrik Waldhof war beschlossen worden, das Aktienkapital um 6 Mill. Mark auf 25 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien übernimmt ein Konsortium zu 200% mit der Verpflichtung, 5,7 Mill. Mark den alten Aktionären zum gleichen Kurse anzubieten. Die restlichen 300 000 M werden von dem Konsortium unter Mitwirkung des Vorstandes der Gesellschaft freihändig verkauft.

M.-Gladbach. Die Brüggener A.-G. für Tonwaren-Industrie verteilt in diesem Jahre keine Dividende (i. V. 15%). Nach dem Geschäftsbericht hat durch die Auflösung der Konvention eine gewaltige Preisdrückerei eingesetzt, doch erhofft man vom laufenden Jahre eine Belebung der Bautätigkeit.

Nürnberg. Die Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spritwerke und Preßhefefabrik Bast, A.-G., einer der größten Outsider des Spiritussyndikats, erzielte laut Geschäftsbericht im abgelaufenen Jahre bei einem Aktienkapital von 500 000 M einen Bruttogewinn von 502 791 (498 742) M. Der Reingewinn stellt sich auf 172 274 (181 185) M. Hieraus werden 23% (22%) Dividende bezahlt und 39 626 (49 034) M neu vorgetragen.

	Dividenden:	
	1908 %	1907 %
Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert & Co.	5	5
Allgem. Elektr.-Ges.	12	12
Siemens & Halske	11	11

Tagesrundschau.

Ver. Staaten. Eine furchtbare Explosion, der ca. 100 Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am 12./1. 1909 in der Lickbranch-Kohlenmine bei Bluefield.